

„Es ist Ihre patriotische Pflicht, zu wählen“

Gerald Weston

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Abraham Lincoln, erklärte, dass „eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk nicht von der Erde verschwinden wird“. Auch wenn andere Nationen vielleicht nicht dieselben Worte verwenden, klingt die Idee einer Regierung durch das Volk in den Herzen vieler Menschen nach – auch in der Kirche Gottes. Aber ist das der Weg Gottes?

Wie gut funktioniert das Regieren *durch das Volk*? Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill äußerte sich 1947 vor dem Unterhaus zynisch über die Wirksamkeit einer solchen Regierung: „Viele Regierungsformen sind ausprobiert worden und werden in dieser Welt der Sünde und des Elends ausprobiert werden. Niemand behauptet, dass die Demokratie perfekt oder allwissend ist. Es ist sogar gesagt worden, dass die Demokratie die schlechteste Regierungsform ist, abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert wurden“ (*Churchill by Himself*, Seite 574).

Die Vorstellung, dass die Demokratie zwar nicht perfekt, aber dennoch die beste aller möglichen Regierungsformen ist, hat das Denken vieler Menschen in den westlichen Demokratien und Republiken geprägt. Dieses Denken gilt oft auch für viele Mitglieder der Kirche Gottes. Einige Führungspersönlichkeiten sind eindeutig besser als andere, was sich sogar darin zeigt, wie die Bibel die Könige von Israel und Juda beschreibt, und das kann bei einigen Mitgliedern des Leibes Christi den Wunsch wecken, sich Gehör zu verschaffen, um sicherzustellen, dass die beste Führungspersönlichkeit ins Amt gewählt wird. Aber, noch einmal, denkt Gott auch so über dieses Thema?

Außerdem stellen wir fest, dass eine Seite des politischen Spektrums in fast allen biblisch definierten moralischen Fragen oft auf der falschen Seite steht. Sollten wir dann nicht gegen Kandidaten stimmen, die Abtreibung, gleichgeschlechtliche Ehen, Transgenderismus, die Legalisierung von Freizeitdrogen, Euthanasie und eine Vielzahl anderer moralisch verwerflicher Haltungen vertreten? Sollten wir nicht die Person im Amt sehen wollen, die bekennt, auf der biblischen Seite zu stehen?

Es gibt Bibelstellen, die eine menschliche Regierung unterstützen. Der Apostel Paulus litt unter der Herrschaft römischer Statthalter und schrieb dennoch: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet. Darum: Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Anordnung; die ihr aber widerstreben, werden ihr Urteil empfangen“ (Römer 13, 1-2).

Bedeutet dies also, dass wir diejenigen ins Amt wählen sollten, die einige oder sogar viele biblische Werte teilen? Christliche Nationalisten sehen das so, wie *Christianity Today* erklärt: „Christlicher Nationalismus ist der Glaube, dass die amerikanische Nation durch das Christentum definiert ist und dass die

Regierung aktive Schritte unternehmen sollte, damit dies so bleibt... dass Amerika durch seine 'anglo-protestantische' Vergangenheit definiert ist und dass wir unsere Identität und unsere Freiheit verlieren werden, wenn wir unser kulturelles Erbe nicht bewahren“ („*What Is Christian Nationalism?*“, 3. Februar 2021).

Was ist mit uns von der Kirche Gottes? Sollten wir die christlich-nationalistische Bewegung unterstützen? Wenn nicht, sollten wir aus anderen Gründen wählen?

In der amerikanischen Politik ist es allgemein bekannt, dass ein Politiker seine Anhängerschaft zufrieden stellen muss, um die Nominierung seiner Partei zu gewinnen. Das bedeutet in der Regel, dass er sich den Extremen auf beiden Seiten der Gleichung anbietet. Sobald er aber der Kandidat der Partei ist, muss er sich in die Mitte bewegen, um die Stimmen der Unentschlossenen in der Mitte des Spektrums zu gewinnen – mit anderen Worten, er muss den Menschen sagen, was sie hören wollen, ob es nun die Wahrheit ist oder nicht. Vielleicht erklärt dies zum Teil, warum Politiker dafür bekannt sind, Versprechungen zu machen, sie aber nicht einzuhalten, auch wenn einige Politiker ihre Versprechen besser einhalten als andere.

Was sollten Sie also als wahrer Diener Gottes tun? Ist es Ihre patriotische Pflicht, für das geringere Übel zu stimmen? Sollen wir uns auf den menschlichen Verstand verlassen oder sollten wir die Antwort bei Gott suchen?

Adam und die zwei Bäume

Herr Herbert Armstrong hat oft auf die beiden Bäume im Garten Eden hingewiesen. Was haben diese Bäume mit diesem Thema zu tun? Alles! Das Jahrbuch des Ambassador College von 1969 befasste sich mit den Versuchen des Menschen, eine Welt aus eigener Kraft zu schaffen. Das Jahrbuch ging auf den Gedanken ein, dass „Erfahrung der beste Lehrer“ ist. Es zeigte auf, wie die weltliche Bildung – „die Mutter, die die Wissenschaftler, Industrie- und Wirtschaftsbesitzer, Politiker und Herrscher, die Führer der modernen Gesellschaft und die Theologen hervorgebracht hat“ – eine „kranke, chaotische Welt der Gewalt“ geschaffen hat. Zum Thema Regierung erklärte der Artikel:

Die moderne Welt hat drei mehr oder weniger neue Formen der Regierung hervorgebracht. Jede verspricht Frieden, Glück und Wohlstand für ihr Volk: „Demokratie“ nach amerikanischem und britischem Vorbild, moderner „Sozialismus“ nach schwedischem und französischem Vorbild und atheistischer Kommunismus.

Alle drei basieren auf der Theorie, dass jedes Individuum das Recht hat, an den Ergebnissen der Wissenschaft, der Industrie und des modernen Lebens teilzuhaben. Alle drei stützen sich auf ein System der Industrie und der Verbreitung von Bildung. Doch was finden wir tatsächlich vor? Wir finden einige Staatsoberhäupter, die aufrichtig nach Frieden und der Verbesserung ihrer Völker streben.

Aber keiner bringt den Frieden, weil keiner den WEG zum Frieden kennt. Aber nur allzu oft finden wir auch das Gegenteil. Wir finden selbstsüchtige, gierige Männer von übermäßiger Eitelkeit, ehrgeizig in ihrer Gier nach Herrschaft, intrigant, um ihre Hände an das Gaspedal der Mächtigen zu bekommen, um sich persönlich zu bereichern und Macht zu gewinnen. Wir finden Bestechung, Unmoral, Betrug, Unehrlichkeit, die in hohen Positionen grassieren.

Regierungen versprechen FRIEDEN – aber sie bringen KRIEG!

Geschister, glauben wir wirklich, dass es einen „Ritter in glänzender Rüstung“ geben wird, der unsere Probleme lösen kann, außer dem Friedensfürsten? Sicherlich nicht, aber einige suchen vielleicht nach bescheideneren Vorteilen von einem Kandidaten, von dem sie glauben, dass er Lösungen für einige dieser Probleme bringen wird. Die wirkliche Lösung kann jedoch niemals im Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gefunden werden. Sie muss im Wort Gottes zu finden sein.

Adam wählte den falschen Baum, und die Menschheit ist seinem Beispiel seither gefolgt. Herr Armstrong erkannte die Tendenz, selbst unter denen, die scheinbar Glieder des Leibes Christi sind, sich in der Unterhaltung, der Erziehung, den kulturellen Normen oder den Regierungssystemen dieser Welt zu verfangen. Dennoch hat sich die Kirche Gottes traditionell davon ferngehalten, sich an Wahlen, Geschworenengerichten oder dem Militärdienst zu beteiligen. Warum eigentlich? Weil wir zu einer höheren Mission berufen sind.

Vor seiner Kreuzigung bezeichnete Jesus dreimal Satan als den Herrscher dieser Welt (Johannes 12, 31; 14, 30; 16, 11), und Paulus erklärte, dass der Gott dieses Zeitalters den Verstand der Menschen verblendet, damit sie das Evangelium nicht verstehen (2. Korinther 4, 3-4). Und wir dürfen niemals die Worte des Paulus vergessen: „Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gewandelt seid nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams“ (Epheser 2, 1-2).

Warum sind wir jetzt berufen?

Die Heilige Schrift macht deutlich, dass Gott nicht die ganze Welt zu dieser Zeit beruft. Wenn er also nicht jeden beruft, warum beruft er dann irgendjemanden? Aus zwei Gründen: Der erste ist, seinen Willen zu tun, indem er die gute Nachricht von seinem kommenden Reich verkündet und die Welt davor warnt, wohin sie sich bewegt. Der zweite Grund ist, einige wenige in diesem Zeitalter darauf vorzubereiten, an dieser herrschenden Regierung teilzuhaben. Diese wenigen sind diejenigen, die in diesem Leben den Weg des Friedens lernen. Sie werden dann den Weg des Friedens, des Wohlstands und des Glücks für alle während der baldigen tausendjährigen Herrschaft Christi lehren.

Paulus erklärte, dass wir Bürger eines anderen Landes sind. „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann“ (Philipper 3, 20-21; *Lutherbibel 1984*). Damit ist nicht gesagt, dass wir nach unserem Tod in den Himmel kommen werden. Beachten Sie, dass er sich auf den Himmel bezieht, „woher wir auch erwarten den Heiland“. Wenn Christus wiederkommt, wird sein Lohn bei ihm sein (Jesaja 40, 10; 62, 11). Beachten Sie auch, dass wir „im Himmel aufgeschrieben“ sind (Hebräer 12, 23).

Paulus sagte uns, dass wir als Christen dieses Reich repräsentieren. „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2. Korinther 5, 20). Obwohl sich der Kontext dieses Abschnitts direkt auf Paulus und seine Amtsbrüder bezieht, gilt das Prinzip der Botschafterschaft für uns alle. Wie er ein paar Verse zuvor schrieb: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (Vers 17). Als wir getauft wurden, haben wir den Tod des alten Menschen dargestellt und sind zu einer neuen Lebensweise übergegangen. Wir wurden zu einer neuen Schöpfung mit einem ewigen Bürgerrecht, um Botschafter dieses neuen Landes zu werden.

Auch menschliche Botschafter nehmen nicht an der Politik einer fremden Regierung teil. Sie leben in einem fremden Land und vertreten dort ihr Land. Das bedeutet nicht, dass sie keine starke Meinung über das Land haben, in das sie entsandt werden, aber sie wählen nicht und setzen sich auch nicht für eine Partei oder einen Kandidaten ein – von ihnen wird erwartet, dass sie ein neutrales Gesicht zeigen. Sie halten sich an die Gesetze des Landes und respektieren seine Bürger.

Nebukadnezars Lektion

Die Bibel ist darin eindeutig, wer das letzte Wort bei der Wahl der nationalen Führer hat. Es sind nicht Sie und nicht ich. Um es unverblümt zu sagen: Wir können Gott nicht überstimmen. Er hat die Macht über alle Umstände, die eine Wahl „im Handumdrehen“ drehen können. Personen, die im Vorfeld einer Wahl als sichere Kandidaten galten, sind plötzlich aus mehr als einem Grund gefallen. Die Bibel ist eindeutig: Es ist Gott, der Wahlen und Führungspersönlichkeiten bestimmt.

Diese Lektion wurde einem großen König vor 2.600 Jahren vor Augen geführt. Gott gab König Nebukadnezar einen Traum, und Daniel wurde ein übernatürliches Verständnis gegeben, um die Bedeutung dieses Traums zu erklären – dass es Gott ist, der „Könige absetzt und Könige einsetzt.... Du, König, König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat... dem er über alles Gewalt verliehen hat“ (Daniel 2, 21, 37-38). Ja, es war Gott, der diesen fleischlich gesinnten König für seine Zwecke auswählte.

In einem späteren Traum wurde Nebukadnezar gesagt, „dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie geben kann, wem er will, und selbst den niedrigsten der Menschen über sie setzen kann“ (Daniel 4, 14). Wenn Gott sogar die niedrigsten Menschen einsetzt, wer sind wir mit unserem begrenzten Verstand, dass wir gegen Gott stimmen? Er setzt die Herrscher ein, die am besten zu seinen Zwecken passen, und beschleunigt oder verlangsamt damit oft die Erfüllung der Prophezeiung. Unter der Inspiration Gottes erklärte Daniel Nebukadnezar weiter: „Man wird dich aus der Gemeinschaft der Menschen verstoßen... *bis du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will*“ (Vers 22).

Ist es nicht offensichtlich, dass Gott insgesamt das Sagen hat, während es Satan, der Teufel, ist, der die *Regierung durch das Volk* fördert? Eine Regierung von unten nach oben war noch nie der Weg Gottes. Als Mose die vielen Fälle, die die Israeliten an ihn herantrugen, nicht mehr bewältigen konnte, befahl ihm sein Schwiegervater, das Volk Gottes Gesetze und Satzungen zu lehren, damit sie ihre eigenen Streitigkeiten nach Gottes Grundsätzen regeln konnten. Dann wies er Mose an: „Sieh dich aber unter dem ganzen Volk um nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig sind und dem ungerechten Gewinn feind. Die setze über sie als Oberste über Tausend, über Hundert, über Fünfzig und über Zehn“ (2. Mose 18, 21). Diese gottesfürchtigen Männer, die nach den Gesetzen Gottes urteilen sollten, wurden als weltliche Richter ausgewählt.

Losverfahren

Das Prinzip der Auswahl oder Ernennung finden wir auch im Neuen Testament für Ordinationen und Ämter im geistlichen Dienst. „Deswegen ließ ich dich in Kreta, dass du vollends ausrichten solltest, was noch fehlt, und Stadt für Stadt Älteste einsetzt, wie ich dir befohlen habe“ (Titus 1, 5). Beachten Sie sorgfältig, dass die Kirchenführer *ernannt* und nicht gewählt wurden.

Einige haben versucht, einige Verse in der Apostelgeschichte zu verwenden, um zu behaupten, dass das Volk seine Leiter demokratisch wählte, aber das ist nicht ehrlich gegenüber der Heiligen Schrift. Ein Beispiel findet sich in Apostelgeschichte 1, als die Apostel einen Ersatz für Judas brauchten. Petrus übernahm eindeutig die Führung (Vers 15). Er legte die Parameter oder Qualifikationen fest: „So muss nun einer von den Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, als der Herr Jesus unter uns ein und aus gegangen ist – seit seiner Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns genommen wurde –, mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden“ (Verse 21-22). Aus der kleinen Gruppe von 120 Personen, von denen wahrscheinlich die Hälfte Frauen waren und die meisten anderen die von Petrus genannten Voraussetzungen nicht erfüllten, wurden nur zwei ausgewählt. Nachdem sie darüber gebetet hatten, heißt es: „Und sie warfen das Los über sie und das Los fiel auf Matthias; und er wurde hinzugezählt zu den elf Aposteln“ (Vers 26).

Manche haben das Werfen von Losen mit „*bal-lot-ing*“ gleichgesetzt, einem englischen Wort für Abstimmungen, das vermeintlich das Wort „Los“

enthält. Deshalb vermeiden manche das Wort Wahl (englisch *vote*) und ersetzen es durch Abstimmung (englisch *ballot*), aber das ist ein irreführendes und unbiblisches Wortspiel. Wer die biblische Praxis des Loswerfens studiert, erkennt, dass es sich dabei um einen besonderen Appell an den allmächtigen Gott handelt, eine Entscheidung zu treffen, die „frei von jeglichem Einfluss der Leidenschaft oder Voreingenommenheit“ ist („*Lot*“ [Los], *The People's Bible Encyclopedia*). Es hat nichts mit einer Abstimmung zu tun. Holz-, Stein- oder Tonstücke, auf die Namen geschrieben waren, wurden in einen Behälter geworfen, und diese Lose wurden gezogen, um eine Entscheidung zu treffen. Das verheißene Land wurde durch Lose aufgeteilt (Josua 18, 6-10). Die spezifischen Aufgaben der Priester, die in ihren jeweiligen Ämtern dienten, wurden durch das Los bestimmt (Lukas 1, 9). Und der Hohepriester entschied durch das Los, welcher Bock für den Ewigen und welcher für Asasel bestimmt war (Levitikus 16, 7-10).

Im Fall von Apostelgeschichte 1 stimmten weder das Volk noch die Apostel ab. Stattdessen gab es, wie in jeder anderen biblischen Erwähnung, ein Los für Matthias und eines für Josef, genannt Barsabbas (Vers 23). Ihre Namen wurden in einen Krug, Beutel oder Korb gelegt, und einer wurde herausgezogen. Das ist vergleichbar mit der modernen Praxis des „Strohhalmsziehens“. Im Fall der Ablösung von Judas war dies eine besondere Bitte an Gott, begleitet von einem aufrichtigen Gebet, das Los zu lenken, das gezogen werden sollte. Dies ist auch die letzte Erwähnung der Verwendung von Losen in der Heiligen Schrift – von da an wurden die Leiter in der Kirche immer ernannt.

„Dein Reich komme“

Viele sind mit den vier Tieren vertraut, die in Daniel 7 beschrieben werden, aber Daniels Vision endet nicht mit der Zerstörung dieser Tiere und dem kleinen Horn, das auf dem Kopf des letzten Tieres aufsteigt. Sie gibt uns auch einen Einblick in eine Krönungszeremonie im Himmel, die vor der Wiederkunft Christi stattfinden wird: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (Daniel 7, 13-14).

Ein weiterer Vers ist für das Thema dieses Artikels von großer Bedeutung: „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Vers 27).

Beachten Sie die Ähnlichkeit mit dem Gleichnis Jesu von dem Edelmann, der in ein fernes Land geht (Lukas 19, 12-27). Es ist offensichtlich, dass es sich bei dem Edelmann um Jesus Christus handelt; er geht in ein fernes Land – den Himmel – und erhält ein Reich, über das er gekrönt wird und über das er

Autorität erhält. Die Heiligen, die Diener Gottes, werden von Christus dazu eingesetzt, über Städte auf dieser Erde zu herrschen, um den Frieden und den Wohlstand herbeizuführen, die sich der menschlichen Herrschaft so entziehen.

Liebe Freunde, wir dürfen keinen Teil des alten Menschen aus dem Wasser unserer Taufe herauslassen. Werden wir immer noch an unserer fleischlichen Vergangenheit festhalten, vom falschen Baum essen und denken, dass die Regierung durch das Volk Gottes Weg ist? Verstehen wir, was Herr Armstrong über die beiden Bäume gelehrt hat? Der einzige Kandidat, auf den es wirklich ankommt, braucht Ihre Stimme nicht; er ist bereits von seinem Vater ausgewählt worden, der auch bestimmen wird, wer zur Rechten und zur Linken unseres Erlösers sitzt (Matthäus 20, 23).



Heben Sie sich darüber hinweg

Es würde mich überraschen, jemanden zu treffen, der sich nicht irgendwann im Leben deprimiert oder unglücklich gefühlt hat. Wie steht es mit Ihnen? Es stimmt schon, dass manche Menschen eher dazu neigen, diesen Gefühlen zum Opfer zu fallen, und wenn wir durch unser Leben gingen, ohne zu erwarten, dass wir Probleme hätten, wären wir sicherlich enttäuscht. Aber hilft dieses Wissen wirklich? Warum fühlt sich das sprichwörtliche „Es könnte schlimmer sein!“ so oft wie Salz in einer offenen Wunde an?

Es braucht mehr als Resignation oder die Akzeptanz, dass „das Leben hart ist“, um sich wirklich über Entmutigung und Probleme zu erheben. „Erwarte das Schlimmste und du wirst nie enttäuscht sein“, sagt ein Sprichwort, oder jemand könnte sagen: „Egal wie schlimm deine Probleme sind, es gibt immer jemanden, dem es schlechter geht als dir“. Nicht sehr hilfreich, oder? Nur wenige Prüfungen erscheinen klein, während man sie durchmacht, und die meisten von uns wissen das aus eigener Erfahrung. Schmerz ist Schmerz, ob er nun von „kleinen Dingen“ oder von lebensverändernden – ja sogar lebensbedrohenden – Ereignissen herrührt. Aber jedes Leiden, ob groß oder klein, hat das Potenzial, das Leben des Leidenden zu prägen.

Ich kenne nur wenige Menschen, die mehr erreichen, wenn sie niedergeschlagen oder deprimiert sind, als wenn sie trotz ihrer Probleme eine positive Perspektive einnehmen. Wie ändern Sie also Ihre Perspektive und vermeiden es, in den Teufelskreis der Sorgen zu geraten oder sich negativen Gefühlen hinzugeben, was wiederum Zeit vergeudet, das Urteilsvermögen trübt und zu noch mehr Sorgen führt? Indem Sie sich ein höheres Ziel setzen als alles, was dieses Leben zu bieten hat, und es zum Hauptschwerpunkt Ihres Lebens machen.

Was ist das für ein Ziel? Der Apostel Paulus hat es beschrieben:

Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder und Schwestern, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus (Philipper 3, 12-14).

Paulus war mit Kummer vertraut; er wurde geschlagen, gesteinigt, geächtet, ins Gefängnis geworfen, musste hungern, erlitt Schiffbruch und vieles mehr. Er beschrieb seine Prüfungen ganz offen (2. Korinther 11, 23-29). Doch als unvollkommener Mensch in einer unvollkommenen Welt hat Paulus nie aufgegeben.

Gott belohnt diejenigen, „die ihn suchen“ (Hebräer 11, 6), und er stattet sie mit der Kraft und dem Wissen aus, die sie brauchen, um ihre Gefühle zu beherrschen und jede Prüfung zu überwinden (2. Korinther 10, 4-5; 2. Timotheus 1, 7; 3, 16-17). Gottes Weg ist ein beweisbarer, erfolgreicher Lebensweg, wenn man bereit ist, ihn zu erproben und herauszufinden (Maleachi 3, 10).

So wie der Kreislauf von Sorgen und Depressionen nur zu größerem Verlust und zur Unfähigkeit führt, künftige Prüfungen zu bewältigen, stärkt uns unsere ständige Aufmerksamkeit für sein Wort und eine „Orientierung nach oben“ gegen die Flut negativer Gefühle, die uns so leicht umgarnen kann. Gleichzeitig gibt uns Gottes Wort, wenn wir es richtig verstehen, eine Perspektive, die über jeden menschlichen Kampf, ob groß oder klein, vernünftig oder unvorhersehbar – oder selbst verschuldet – hinausgeht.

Dies ist der Weg zu Glück, Positivität und Erfolg – in diesem Leben und darüber hinaus.

-William L. Williams

PPW, August 2024
© 2024 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: „*Es ist Ihre patriotische Pflicht, zu wählen*“
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
Box 111, 43 Berkeley Square
London W1J 5FJ
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>